

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 15

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CH-Rubrik

Rechtsempfinden vom Rechtsanwalt

Das Anwaltskollektiv in Zürich hat Hochsaison. Durch die grosse Anzahl von Prozessen im Zusammenhang mit den «Zürcher Unruhen» des vergangenen Jahres wird es mit Anfragen um Rechtsbeistand geradezu überschwemmt. Die Mitglieder des Kollektivs sind die Anwälte der «Bewegung der Unzufriedenen» schlechthin.

Das Zürcher Anwaltskollektiv wurde erstmals durch die Verteidigung der beiden deutschen Terroristen Christian Möller und Gabriele Kröcher-Tiedemann in Pruntrut bekannt. Die beiden hervorstechendsten Persönlichkeiten des Kollektivs sind die Gründungsmitglieder Bernhard Rambert und Edmund Schönenberger, denen im Zusammenhang mit dem Pruntruter Terroristenprozess die Berufsausübungsbewilligung im Kanton Bern 1979 entzogen wird. Das Bundesgericht hebt jedoch wenig später diese Massnahme wieder auf.

Der 39jährige ehemalige Klosterschüler Edmund Schönenberger hat nun in einem Interview mit der linken Zeitschrift «tell» (Nr. 43, 17.7.81) ein rechtliches und politisches Selbstverständnis dargelegt, das sehr aufschlussreich ist. Einige Rosinen aus diesem Gespräch:

Nach seinem Verhältnis zur «Bewegung» und zum Steinewerfen befragt, führt Schönenberger aus:

Ich fühle mich akzeptiert. Ich führe das darauf zurück, dass Steinewerfen und rückhaltloses Verbalisieren der herrschenden Zustände sehr nahe beieinanderliegen. (...) Steinewerfen ist die logische Konsequenz der heutigen Situation. Nach meinem Rechtsempfinden ist das kein Unrecht. Der Notstand ist ausgebrochen.»

Ein anderer wichtiger Abschnitt berührt sein Verhältnis zum Terrorismus. Der ehemalige

Verteidiger von Möller und Kröcher-Tiedemann erinnert sich:

«Sie bezeichneten mich als ‚Milchbubi‘, als einen, der noch gar nichts kapiert hat. Sie waren meinem damaligen Erkenntnisstand eindeutig voraus.»

Besteht auch für ihn die Gefahr der Radikalisierung, wie sie bei Terroristenanwälten in der Bundesrepublik (Croissant, Groenwoldt, Ströbele) aufgetreten ist?

«Diese Gefahr besteht durchaus bei mir. Ich kann nicht garantieren, wie ich reagiere, wenn Attacken auf meine Gesinnung gestartet werden.»

Die Schuld an aller Unbill dieser Welt wird auch hier auf die böse Umwelt abgewälzt. So ist es nicht verwunderlich, dass der Anwalt eine Verantwortlichkeit für die eigenen Handlungen kompromisslos ablehnt. «Sogar» Waffenfabrikant Bührle wird von jeder persönlichen Schuld freigesprochen:

«Bin ich verantwortlich für die Bedingungen, unter denen ich aufwachte? Sind es nicht vor allem die ersten Lebensjahre, wo du ein hilfloses Baby bist, die dich prägen und die dann in einer langen Kettenreaktion zu allem weiteren führen? Nein, für mich ergibt sich eindeutig, dass ich die Person freispreche, dass ich aber fordere, dass die Bedingungen, die einen Menschen zum Bührle oder zu einem Vergewaltiger machen, geändert werden.»

Dieses Rechtsempfinden krönt Schönenberger mit seiner Ansicht, dass unsere demokratisch entstandenen Gesetze nichts mehr als ein repressives Machwerk der herrschenden Klasse seien, die demzufolge nach eigenem Gutdünken übertreten werden könnten.

Auf dass sich nach den Grundsätzen der Anarchie jeder sein eigenes Gesetz zusammenbastele... Sein Glück, dass die Mehrheit nicht Gegenrecht beansprucht. mb.

Helfershelfer in Afghanistan

Die Sowjets hatten schon bei ihrer Invasion Afghanistans erklärt, es gebe gewaltsame ausländische Einmischer dort, von ihren eigenen brüderlichen Soldaten natürlich abgesehen. Das war damals gelogen, aber inzwischen stimmt es. Denn preussische und lateinamerikanische Legionäre sind auch da.

Die Sowjetarmee selbst hat ihre Truppenbestände seit den Einmarschtagen von 80 000 auf 150 000 Mann aufgestockt. Doch daneben setzt die Besatzungsmacht zunehmend auch Hilfskontingente aus Bruderländern ein.

An erster Stelle steht — soldatische Tradition verpflichtet — die DRR. Rund 600 ihrer Fachleute sind tätig in der Instruktion, beim Aufbau der Nachrichtendienste, in der Sicherheitspolizei und in Sonderkommandos für Säuberungsaktionen und Partisanenbekämpfung. Hierzu ist das deutsche Wesen besonders gefragt; da ist historische Erfahrung dabei. Schliesslich hatten die SS-Truppen bei der Partisanenbekämpfung ähnliche Aufgaben auf ähnliche Art gelöst.

Es folgen die Kubaner mit 300 bis 400 Instrukteuren für die Bodentruppen.

Die etwa 160 Bulgaren ihrerseits sind als Führer von Militärfahrzeugen verpflichtet. Aber sie leisten darüber hinaus auch eine freiwillige Tätigkeit. Als Haschischschmuggler.

Die Tschechoslowaken in ungeschätzter Zahl werden hauptsächlich in den technischen Werkstätten und im Reparaturdienst der Okkupationsarmee eingesetzt.

Ungaren und Rumänen werden in Afghanistan weder gesehen noch vermisst. Dagegen hätten die Afghanen, sagt man, gerne ein paar polnische Experten zwecks Unterweisung in Atemtechnik bei der brüderlichen Umarmung. ■

Einladung zum Abonnement

Zurückzusenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD** zu Fr. 39.- (Ausland sFr./DM 42.-). Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name Vorname

Strasse PLZ, Ort

Datum Unterschrift

15/81

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion - Administration - Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar+Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise

Fr. 39.- jährlich (Ausland Fr./DM 42.-)
Studenten und Lehrlinge Fr. 25.-
(Ausland Fr./DM 28.-)
Einzelnnummer Fr. 2.- (Ausland Fr./DM 2.50)